



St. Willibrord
Spital
Emmerich-Rees



Neue Wege in der Versorgung älterer Patienten nach Unfällen

Im Alterstraumatologischen Zentrum (ATZ) arbeiten Geriatrie und Orthopädie/Unfallchirurgie zusammen

Durch die traditionell gelebte enge Kooperation der Orthopädie/Unfallchirurgie und der Abteilung für Altersmedizin (Geriatrie) und Frührehabilitation im Emmericher St. Willibrord-Spital wurden ältere Patienten nach Sturz oder Knochenbrüchen und der damit verbundenen, häufig unvermeidbaren Operation nicht allein mit Blick auf die reine Verletzung therapiert. Regelmäßig fand und findet eine Mit- bzw. Nachbetreuung durch die Abteilung für Altersmedizin statt. Mit der Einrichtung eines Alterstraumatologischen Zentrums (ATZ) hat das St. Willibrord-Spital im Umgang mit geriatrischen Trauma-Patienten neue Wege eingeschlagen, welche die interdisziplinäre Behandlung weiter intensivieren. Verantwortlich für diese Spezialeinheit sind Resul Toprak, Chefarzt der Altersmedizin im Kollegialsystem mit Chefarzt Dr. Dieter Borrmann, und Dr. Heiko Rüttgers, ab Juli 2021 Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie / Handchirurgie im Kollegialsystem mit Chefarzt Dr. Roland Hilgenpahl.

Sturz – ein dramatisches Ereignis

Wenige ältere Patienten verletzen sich durch einen klar definierbaren Grund, wie beispielsweise durch einen Verkehrsunfall. Der Sturz beim geriatrischen Patienten, der oft durch eine Fülle von chronischen Krankheiten und eine Vielzahl von Medikamenten belastet ist und der bereits mit Fähigkeitsstörungen im Alltag, wie etwa einer Gangunsicherheit, zu kämpfen hat – dieser Sturz ist in der Regel ein dramatisches, durch diese Fülle von Vorbelastungen verursachtes Ereignis.

Stürze, Operationen und die Nachbehandlung im Sinne einer frühen geriatrischen Rehabilitation sind ein interdisziplinäres Thema, und je intensiver die interdisziplinäre Behandlung realisiert wird, umso höher ist die Chance für den Patienten, seine Erkrankung komplikationsarm und



Die Chefarzte Dr. Heiko Rüttgers (li) und Resul Toprak sind verantwortlich für das Alterstraumatologische Zentrum zur Behandlung älterer verletzter Patienten.

mit einem optimalen Ergebnis für seine künftige Selbstständigkeit zu überstehen. Deshalb fiel vor knapp vier Jahren der Startschuss zur Gründung des Alterstraumatologischen Zentrums (ATZ), zunächst mit sechs Betten, deren Zahl inzwischen auf acht erhöht wurde. Mittlerweile hat sich das ATZ etabliert. Die enge Zusammenarbeit von Altersmedizin und Orthopädie/Unfallchirurgie spiegelt sich in einer guten Qualität der Patientenversorgung wider.

Knochenbrüche

Typische Erkrankungen, die im ATZ behandelt werden, sind Brüche des Oberschenkelhalsknochens, der Schulter, des Beckens oder des Armes, um nur einige zu nennen. Entscheidend für die Behandlung des Patienten im ATZ ist sein Gesundheitszustand vor dem Sturz, das Risiko, welches alleine von der anstehenden Operation ausgeht, und das Ausmaß, in welchem die Ursache des Sturzes abgeklärt werden muss, um künftige Stürze durch eine kompetente Ursachenerforschung und Prävention zu vermeiden.

Die Zusammenarbeit von Unfallchirurgen und Altersmedizinern beginnt mit der Aufnahme des Patienten. So wird dessen Operationsfähigkeit überprüft und möglichst verbessert (dies kann durch apparative Voruntersuchungen wie einen Herzultraschall oder die Umstellung von Medikamenten geschehen). Chirurgen und Anästhesisten wählen ein altersgerechtes, schonendes Narkose- und Operationsverfahren, den Altersmedizinern kommt die Aufgabe der internistisch-geriatrischen Abklärung, Überwachung sowie der frühen Mobilisation und Wiederherstellung der Alltagsfähigkeiten des Patienten zu.

Besonderheit: Gespräche mit der Psychologin

Daher gehören zum Team des ATZ nicht allein Ärzte. Ihre Arbeit wäre nichts ohne speziell ausgebildete Pflegekräfte, die den Patienten aktivierend pflegen, Krankengymnasten und Physiotherapeuten, Ergotherapeuten sowie Neuropsychologen, Sozialarbeiter und Seelsorger. Eine Besonderheit in der Altersmedizin des St.

Willibrord-Spitals ist, dass bei Bedarf auch die Psychologische Psychotherapeutin Antje Wolf hinzugezogen wird. „Man unterschätze nicht die Ängste, die ein Sturz auslöst. Hier hilft ein Gespräch oft mehr als ein Beruhigungsmittel“, betont Chefarzt Resul Toprak.

Diese Aufzählung zeigt, in welchem hohem Maß die individuelle Krankheits- und Lebenssituation des Patienten gerade im ATZ Berücksichtigung findet. Patienten des ATZ werden täglich gemeinsam durch Trau-

matologen und Altersmediziner visitiert, so dass neben der Verletzung auch anderen Erkrankungen Beachtung geschenkt wird. Komplikationen, wie sie nach einer Operation entstehen können – seien es Infekte, Wundheilungsstörungen oder die so gefürchteten Verwirrheitszustände – werden so eher erkannt, schnell behandelt und meist sogar verhindert.

Entscheidungen im Team

Jeder Patient wird nach einem individuellen Therapieplan behandelt, der auf seine subjektiv wichtigsten Therapieziele zugeschnitten ist. Wöchentlich trifft sich das gesamte therapeutische Team, diskutiert Fort- oder auch Rückschritte im Heilungsprozess, analysiert diese und reagiert ggf. mit einer Anpassung der Behandlungen, sei sie rehabilitativer oder medizinischer Art.

Mittlerweile haben sich in Deutschland viele solcher Zentren für Altersmedizin etabliert, so auch im Marien-Hospital Wesel, dem Partnerkrankenhaus des St. Willibrord-Spitals unter dem Dach der pro homine. Sie tragen der demographischen Entwicklung Rechnung und zeigen, dass die Medizin begriffen hat, dass der kranke, in diesem Fall verletzte ältere Mensch schneller, ganzheitlicher und interdisziplinärer Hilfe bedarf.

Über diese theoretischen Erklärungen hinaus betont Resul Toprak als Chefarzt der Klinik für Altersmedizin: „Die Atmosphäre zwischen den medizinischen Abteilungen des ‚Willibrord‘ und ihren Menschen war schon immer durch kleine Dienstwege, Respekt vor der Fachlichkeit des Gegenübers und der Freude an der Behandlung unserer Patienten geprägt.“ Nur so sei zu erklären, wie unkompliziert die Etablierung des ATZ funktionierte und wie groß die Freude sei, von der fachlichen Kompetenz des Teams zu lernen und Patienten schneller und komplikationsärmer wieder in ihren Alltag zu entlassen, so der Chefarzt.

INFO

Die Identifikation von Trauma-Patienten für das ATZ beginnt bereits in der Zentralen Notaufnahme. Patienten ab einem Alter von ca. **70 Jahren** werden in das ATZ aufgenommen.

Nach fast vier Jahren ATZ ist festzuhalten, dass Patienten, Angehörige und auch das Krankenhaus davon profitieren. Das spiegelt sich in **erfolgreicher Behandlung** und gutem Prozessablauf wider.